

1878–80 besuchte er die landschaftliche Zeichenakad. in Graz unter Schwach. 1880–89 vervollständigte er seine künstler. Ausbildung an der Münchner Akad. bei Gabl, Löffitz und Diez. Nach Abschluß der Münchner Stud. unternahm er Studienreisen nach England, Schottland, Irland, Holland und Italien. Er entfaltete eine fruchtbare künstler. Tätigkeit und war mit seinen Bildern regelmäßig auf Münchner Kunstausst. vertreten. Um 1900 kehrte er in die Stmk. zurück und lebte bis zu seinem Tod im Benediktinerstift Admont, in dessen Besitz sich noch heute eine große Anzahl seiner Werke befindet. Um Verwechslungen mit seinem jüngeren Bruder Arthur K. (s.d.) vorzubeugen, wählte er den Künstlernamen K.-Gallenstein, mit dem er zum ersten Mal das Bild „Burg Gallenstein bei Weissenstein, St. Gallen“ signierte; K.-G. war sowohl hinsichtlich der Wahl seiner Motive, wie der angewandten Techniken ein äußerst vielseitiger Künstler. Im Stift Admont, das durch eine große Brandkatastrophe i. J. 1865 stark in Mitleidenschaft gezogen worden war, malte und erneuerte er auch zahlreiche Fresken. Gedächtnisausst. wurden 1941 vom Joanneum, Graz und 1945 von der Neuen Galerie am Joanneum veranstaltet.

W.: Kapelle im Wald, Öl, 1880, Bach in steinigem Bett, Aquarell, 1890; Selbstporträt, Öl, 1897, Stift Admont gegen Norden mit den Hallermauern, Münster und innerer Park, Öl, 1901, Frauenberg im Herbstnebel, Öl, 1910, alle Stift Admont; Porträts: Abt K. Hoffmann, Öl, 1901, P. G. Strobl, Kohlezeichnung, 1901, beide Stift Admont; Portal der Münchner Asamkirche, Öl, Neue Galerie, Graz; etc.

L.: *Grazer Volksbl. und R. P. vom 10. 7., N. Fr. Pr. vom 22. 7. 1916; (Grazer) Tagespost vom 11. 3., Kleine Zig. vom 16. 3. 1941; Neue Steir. Zig. vom 18. 11. 1945; Kunstchronik, N. F. 7, 1895/96, S. 378; Das Joanneum, Bd. 6, 1943; Christliche Kunstbl. 90, 1952, S. 35 f.; Steir. Berr. zur Volksbildung und Kulturarbeit, Jg. 3, 1959, n. 5; A. Krause, *Der Maler A. M. K.-G. 1856–1916*, o. J.; *Thieme-Becker; Das geistige Deutschland I, 1898; Wer ist's? 1914; H. Riehl, Die bildenden Künste in der Stmk., 1956; Katalog der Glaspalast-Ausst., München, 1889; Katalog Künstlerhaus Wien, 24. Ausst., 1896, n. 294.* (Gsdam)*

Kurz (Schreiner) Anton, Journalist und Historiker. * Wien, 1799; † Schässburg (Sighişoara, Siebenbürgen), 31. 7. 1849 (gefallen). Erst Jurist, dann Pächter des Josefstädter Theaters in Wien. 1831 übersiedelte er nach Hamburg und legte den Namen Schreiner ab. Ca. 1835 kam er nach Siebenbürgen, wo er Privatsekretär bei Gf. J. Kemény (s.d.) wurde. Ab 1840 in Kronstadt, arbeitete er in der Redaktion des „Siebenbürger Wochenblattes“ und

beschäftigte sich intensiv mit den überwiegend dt.-sprachigen Schriften und Tagebüchern zur Geschichte Siebenbürgens. 1848/49 nahm er am ung. Freiheitskampf (Mjr.) teil und war Adj. Gen. Bems (s.d.).

W.: Nachlese auf dem Felde der ung. und siebenbürg. Geschichte, 1840; Borszék, Siebenbürgens berühmtester Kurort, 1844; Magazin für Geschichte, Literatur und alle Denk- und Merkwürdigkeiten Siebenbürgens, 2 Bde., 1844–47; Die ältesten dt. Sprachdenkmale . . . der Sachsen in Siebenbürgen, 1848; Geschichte der Horaschen Unruhen in Siebenbürgen im Jahre 1784, 1848 unvollendet; etc. L.: *Trausch; ADB; M. Eletr. Lex. I; Pallas 11; Szinyei 7; Új M. Lex. 4.* (Benda)

Kurz Franz Ser., Can. Reg., Historiker. * Kefermarkt (O.Ö.), 2. 7. 1771; † St. Florian (O.Ö.), 12. 4. 1843. Stud. 1789/90 am Generalseminar in Wien, 1790 trat er in das Stift St. Florian ein, 1793/94 weitere theolog. Stud., 1795 Priesterweihe, numismat. Stud. an der Univ. Wien und Kustos des Münzkabinetts. Musikal. Ausbildung genoß er im Elternhause (Schullehrer) und 1793/94 in Generalbaß und Kontrapunkt bei J. G. Albrechtsberger in Wien. Ab 1796 Kooperator, 1797–1810 Regenschori, 1810–43 Pfarrer in St. Florian. 1799 Archivar. Verschiedene Archivreisen führten ihn in fast alle Kloster- und Adelsarchive, Städte und bedeutendere Märkte und viermal nach Wien. K., der „Vater der österreichischen Geschichtsforschung“, widmete sich vor allem der Geschichte von O.Ö. und der Geschichte Österr. bis zum Ausgang des Mittelalters. Die Grundlage seiner Arbeiten bilden archival. Quellen.

W.: Beitr. zur Geschichte des Landes Österr. ob der Enns, 4 Bde., 1805–09; Geschichte der Landwehr in Österr. ob der Enns, 1811; Österr. unter K. Friedrich IV., 1812; Österr. unter den Kgn. Ottokar und Albrecht I., 2 Bde., 1816; Österr. unter Kg. Friedrich dem Schönen, 1818; Österr. unter Herzog Albrecht dem Lahmen, 1819; Österr. unter Herzog Rudolf IV., 1821; Österr. Handel in den älteren Zeiten, 1822; Österr. Militärverfassung in den älteren Zeiten, 1825; Österr. unter Herzog Albrecht III., 2 Bde., 1827; Österr. unter Herzog Albrecht IV., 2 Bde., 1830; Schicksale des Passau. Kriegsvolkes in Böhmen 1611, 1831; Österr. unter K. Albrecht II., 2 Bde., 1835; Der Einfall des von K. Rudolf II. angeworbenen Kriegsvolkes in O.Ö. und Böhmen, hrsg. von A. Czerny, 1897; zahlreiche Abhh. in Z., Manuskripte im Nachlaß.

L.: *Jahresber. des Mus. Francisco-Carolinum in Linz, 1843, S. 57 ff., 1844, S. 267; 82. Jb. des oberösterreich. Musealver., 1928, S. 177 ff.; Oberösterreich. Heimatbl., Jg. 2, 1948, S. 167 ff.; Linz aktiv 24, 1967, Sonderh., S. 29 f.; B. Černík, Die Schriftsteller der Augustiner-Chorherrenstifte von 1600 bis heute, 1905, S. 40 ff.; E. Straßmayr, Oberösterreich. Männergestalten, 1926, S. 197 ff.; Krackowitzer, Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland; ADB; Buchberger; E. Mühlbacher, Die literar. Leistungen des Stiftes St. Florian bis zur Mitte des 19. Jh., 1905, S. 166 ff.; I. Zibermayr, Das oberösterreich. Landesarchiv, 1950, S. 241, 247. (Linninger)*